

# Der Gesellschafter.

## Amts- und Anzeige-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

Erzsetzt täglich  
mit Ausnahme der  
Sonn- und Festtage.

Preis vierteljährlich  
hier mit Zustellungs-  
lohn 1.20 M., im Bezugs-  
ort 10 K.M. Bezugs-  
preis 1.25 M., im übrigen  
Württemberg 1.35 M.,  
Monats-Abonnements  
nach Verhältnis.

Fernsprecher Nr. 29.

87. Jahrgang.

Fernsprecher Nr. 29.

Abgabe-Zehnte  
für die einseit. Seite aus  
gewöhnlicher Schrift oder  
deren Raum bei einmal.  
Einschlag 10 A.  
bei mehrmaliger  
entsprechend Rabatt.

Verlag:  
Haber-Köcher,  
Haupt-Verlagsbuchhandlung  
und  
Schulb. Vertriebs.

Nr. 137

Montag, den 16. Juni

1913

### Bekanntmachung des K. Medizinalkollegiums, Tierärztliche Abteilung, betr. die Abhaltung eines Unterrichtskurses für Fleischbeschauer in Gmünd.

Zu dem am 25. d. Mts. beginnenden Unterrichtskurs  
für Fleischbeschauer in Gmünd können noch einige Teil-  
nehmer zugelassen werden.

Anmeldungen sind alsbald bei dem Unterrichtsleiter,  
Stadttierarzt Schenzle in Gmünd, einzureichen (vgl. im  
übrigen die Bekanntmachung des Medizinalkollegiums, Tier-  
ärztliche Abteilung, vom 18. Dezember 1912, Staatsanzeiger  
Nr. 304).

Stuttgart, den 12. Juni 1913.

Für den Vorstand:  
Beisitzer.

Bei der in den Monaten April und Mai d. Js. abgehaltene  
Eisenbahnsekretärprüfung sind u. a. folgende Kandidaten für befähigt  
erkannt worden: Fenn, Friedrich, von Nagold, Stätter, Rudolf,  
von Willberg.

### Aufs Wohl des Kaisers.

Von Johannes Trojan.

ehemals Festungstübingen in Weichselmünde.

Gen dank ich heut an etwas, wist,  
Was einstmal mir begegnet ist.  
Als Majestätsbeleidiger,  
Den selber sein Verteidiger  
Nicht vor Bestrafung konnte retten,  
Ward ich zwar nicht gelegt in Ketten,  
Doch wurden durch Kondemnation  
Zwei Monat Festung mir zum Lohn.  
Weshalb? Ein Bild, harmlos und heiter,  
Das ich vor Jahren als der Leiter  
Des Kladderadabaisches in dies Blatt  
Aufnahm, war's, was verschafft mir hat  
Zwei Monde Festungsaufenthalt.  
Es würde heut ein Staatsanwalt  
Solch eines Scherzes wegen, glaubt es,  
Darin liegt jetzt nichts Unlauteres,  
Um keinen Preis Anklag' erheben —  
Viel eher nimm' er sich das Leben!

Der Kaiser selbst war sicherlich  
Nicht böse auf mich, noch ärgerlich;  
Denn als ich alt war siebzig Jahr,  
Noch kein Jahrzehnt vergangen war,  
Selt ich verbüßt hatt' meine Schuld,  
Geschah's, daß durch des Kaisers Huld,  
Da mich der Ehrung wert besand,  
Ich zum Professor ward ernannt.  
Es ward mir dieses Titels Zier,  
Obwohl belastend lag auf mir  
Ein crimen laesae majestatis  
Das, meine ich, beweist wohl satis,  
Daß nicht als etwas Arges mah  
Der Kaiser das, weshalb ich sah.

Im übrigen hat meine Hast  
Recht viel Vergnügen mir verschafft.  
Froh sah ich da im „Fort Carré“  
An meiner Heimat blauer See,

### Kaiserworte.

Ein Charakteristik Kaiser Wilhelms II. in seinen Ansprüchen.

„Auf den Thron meiner Väter berufen, habe ich die  
Regierung im Hinblick zu dem Könige aller Könige über-  
nommen und Gott gelobt, nach dem Beispiel meiner Väter  
meinem Volke ein gerechter und milder Fürst zu sein,  
Frömmigkeit und Gottesfurcht zu pflegen, den Frieden zu  
schirmen, die Wohlfahrt des Landes zu fördern, den Armen  
und Bedrängten ein Helfer, dem Rechte ein treuer Wächter  
zu sein.“ (An mein Volk!)

„In bewegter Zeit habe ich die Pflichten meines  
königlichen Amtes übernommen, aber ich trete an die mit  
nach Gottes Fügung gestellte Aufgabe mit der Zuversicht  
des Pflichtgefühls heran und halte mir dabei das Wort  
des großen Friedrich gegenwärtig, daß in Preußen „der  
König des Staates erster Diener ist.“ (Thronrede).

„Mein Ziel ist vor allem die Aufrechterhaltung des  
Friedens; denn der Friede allein kann das Vertrauen ein-  
flößen, welches zur gesunden Entwicklung der Wissenschaft,

Von Sorgen frei und Kümmernissen.  
Hatt' ich ja doch ein gut Gewissen  
Und war auch wohl versorgt mit Wein,  
Drum schenk' ich heut' auch froh mit ein  
Und still' ein Glas, das ich erhebe,  
Ausrufend: Kaiser Wilhelm lebe!

(Aus der Jubiläumnummer von „Ueber Land und Meer.“)

### Der Wetterwart.

Politische Ansicht.

Man sagt gemeinlich, wo ein Wille sei, sei auch  
ein Weg. Unser Landesparlament scheint da eine  
Ausnahme machen zu wollen, denn der Wille, rasche Arbeit  
zu machen, damit man nicht wieder in den Hochsommer  
hinein tagen muß, war wohl da und hat auch in dem Pro-  
gramm des Senatorenkonvents seinen Ausdruck gefunden,  
aber über diesen hinaus hat der Eindruck offenbar nicht  
gereicht, denn die end- und unerlösten Auseinandersetzungen,  
die sich beispielsweise an den Etat der Zentralstelle für Ge-  
werbe und Handel gereiht und kostbare Tage und damit  
auch kostbares Geld in Anspruch genommen haben, sind  
geradezu ein Musterbeispiel, wie man mit Vielrederei recht  
wenig erreichen kann. Was ist denn bei der ganzen Sache  
außer der Annahme von einigen belanglosen Anträgen her-  
ausgekommen, was hat in diesem Zusammenhang das An-  
schneiden von sozialpolitischen Fragen für einen Sinn gehabt,  
wogu mußte an dieser Stelle noch der Streik bei Bosch  
breitgetreten werden, mit dem doch seit Wochen schon die  
Presse aller Richtungen ihre Spalten füllt! Es war doch  
alles nichts anderes als totgeschlagene Zeit. Die Erste  
Kammer aber erweist sich demselben der schönsten Muse, weil  
ihr kein Arbeitsstoff vorliegt. Daß auf diese Weise das  
Interesse des Volkes für die Arbeiten des Landtags ge-  
wonnen wird, glaubt doch gewiß niemand.

Das Reichstagsplenum ist nunmehr in den  
wichtigsten Abschnitten eingetreten, in die  
der Wehroorlage. Das Schwergewicht liegt jedoch  
nicht mehr in dieser selber, sondern in der Frage, ob Wehr-  
und Deckungsorlage miteinander verabschiedet werden sollen  
und können. Zur Zeit herrschen über diese Frage noch so  
ernste Meinungsverschiedenheiten, daß sich ein Urteil hier-  
über nicht fällen läßt. Diese Unklarheit und Ungewißheit  
ist umso bedauerlicher, als die Budgetkommission ihren Plan  
über die Aufbringung des einmaligen Wehrbeitrags nach  
männlichen Schwierigkeiten zu einer brauchbaren Unter-  
lage ausgestaltet hat, sodaß wenigstens dieser eine Teil der  
Vorlage ohne weitere Schwierigkeiten glatt erledigt werden  
kann. Wenn auf der einen oder anderen Seite noch mit  
dem Gedanken gespielt wird, es könnte möglich sein, ja  
unter Umständen notwendig werden, die Deckungsorlage durch  
die sogenannte Linke, also durch die Liberalen mit Einschluß  
der Sozialdemokratie durchzubringen, so sollte man, mirinen  
wir, diese Spielerei endlich aufgeben und wer sich durch die  
Haltung der Sozialdemokratie zur Wehroorlage bis dato  
überhaupt noch nicht hat bekehren lassen, bei der sie grund-  
satzgemäß eine verneinende Stellung einnimmt, der sollte  
sich doch wenigstens sagen, daß es für die Regierung eine  
taktische Unmöglichkeit ist, auf diesem Wege die Vorlage  
durchzubringen. Die Wernisse, die auch nur durch einen  
derartigen Versuch in unserem innerpolitischen Leben heranz-

Kunst und des Handels erforderlich ist. Nur solange der  
Friede herrscht, steht es uns frei, ernste Gedanken den  
großen Problemen zu widmen, deren Lösung mit Billigkeit  
und Gerechtigkeit ich als die heroorragendste Aufgabe unserer  
Zeiten betrachte.“

„Mein höchster Lohn ist, Tag und Nacht für mein  
Volk und sein Wohl zu arbeiten.“

„Meine vornehmste Sorge ist, mich um das Wohl der  
unteren Klassen meiner Untertanen zu bekümmern. Ich  
setze in dem mir überkommenen Volke und Lande ein von  
Gott mit anvertrautes Pfund, welches zu mehren meine  
Aufgabe ist. Diejenigen, welche mir dabei behilflich sein  
wollen, sind mir von Herzen willkommen, wer sie auch  
seien; diejenigen, welche sich mir bei dieser Aufgabe an-  
gegenstellen, zerschmettere ich.“

„Wie Wir selbst von neuem geloben, dem Vorbild  
Unseres in Gott ruhenden Herrn Großvaters in treuer  
Pflichterfüllung nachzusehen, so rufen Wir an alle Glieder  
des Volkes unsere kaiserliche Aufforderung, unter Hinstan-  
setzung trennender Parteilinteressen mit Uns und Unseren

beschworen würden, wären noch schwerer und schädlicher als  
der Fall der ganzen Vorlage.

Auch in Frankreich geht das Spiel um den  
Militärpatriotismus noch unentwegt weiter, aber von dort  
weiß man wenigstens, daß das ganze Redegesicht, das sich  
in der Kammer abwickelt, praktische Folgen nicht zeitigen  
wird, daß vielmehr die Vorlage der Regierung glatt durch-  
gehen wird. Und das eine Gute haben die Franzosen bei  
der ganzen Sache: Um das Geld, das die Heeresreform  
erfordert, kümmern sich Regierung und Parlament erst in  
zweiter Linie, die Hauptsache und Hauptfrage ist ihnen die  
Aufbringung der nötigen Zahl von Mannschaften, also daß  
sich im Laufe der Debatte ein Abgeordneter zu dem ab-  
jurden Vorschlag der Einführung der fünfjährigen Dienstzeit  
verfügt!

Und zum Schluß wieder zum Allereinsten: zu  
dem Balkanproblem. Nehmen wir zur Stunde noch  
an, der Krieg zwischen Serbien und Bulgarien könne noch  
vermieden werden, der Hohn, mit dem die Weltgeschichte  
diese Ereignisse verzeichnen muß, kann dadurch nicht mehr  
gelindert werden. Unter der großsprecherischen Parole der  
Befreiung Mazedoniens von dem türkischen Joch durch  
das Christentum sind die Balkanstaaten in den Krieg ge-  
zogen, aber noch ehe dieser durch die Unterzeichnung des  
Friedensprotokolls auch nur der Form nach vollendet war,  
ist hinter der Parole die nackte Wirklichkeit hervorgetreten,  
das Verlangen nach Beute und nach nichts anderem. Und  
hinter diesem Verlangen sind alle schönen Phrasen von  
Befreiung und Christentum verschwunden, sind Loyalität  
und Treue und Glaube brutal vernichtet. In letzter Stunde,  
da schon das Schwert beinahe aus der Scheide gezogen ist,  
wird zwar wieder von Vermittlung der Mächte geredet.  
Man mag nur wünschen, daß dieser Erfolg noch beschieden  
sein möge; wenn es aber nicht der Fall ist, dann lastet  
aber auch die Verantwortung wieder umso schwerer auf den  
Mächten, die wieder bis zum alleräußersten Moment zuge-  
wartet haben, während sie es doch von Anfang an, von  
dem Augenblick, da sie die Hand zur Einleitung des  
Friedens zwischen den Kriegführenden geboten haben, auch  
in der Nacht gehabt hätten, die Vermittlung unter den  
Balkanstaaten selber zu übernehmen, denn damals wäre  
diese Vermittlung sicher noch ungenommen worden, und  
wenn nicht, so hätten die Mächte andere Mittel in der Hand  
gehabt, ihrem Willen Geltung zu verschaffen, aber bei den  
ganzen Balkanwirren hat ihnen die Energie von Anfang  
an gefehlt, das rächt sich nun durch alle Phasen dieser  
balkangeschichtlichen Entwicklung.

### Der Landtag und das Regierungsjubiläum des Kaisers.

Stuttgart, 14. Juni. Zu Beginn der heutigen  
Sitzung der Zweiten Kammer gedachte Präsident v. Kraut  
in einer Rede des Regierungsjubiläums des Kaisers, wobei  
er ausführte: Am morgigen Tage vollenden sich 25 Jahre,  
seit Kaiser Wilhelm II. die Regierung in Preußen angetreten  
hat und deutscher Kaiser geworden ist. Auch uns in Süd-  
deutschland ist es ein Bedürfnis, im Rückblick auf die ver-  
flossenen Jahre dem Träger der Kaiserwürde unsere Glück-  
wünsche zum Regierungsjubiläum darzubringen und herzlichen  
Dank dafür zu sagen, daß er die heroorragende Stellung

hohen Verbündeten die Wohlfahrt des Reiches im Auge  
zu behalten, mit deutscher Treue sich in den Dienst des  
Ganzen zu stellen, um so in gemeinsamer Arbeit die Größe  
und das Glück des geliebten Vaterlandes zu fördern.“

„Wo ein deutscher Mann in treuer Pflichterfüllung  
für sein Vaterland fallend begraben liegt, und wo der  
deutsche Nar seine Fänge in ein Land geschlagen hat, das  
Land ist deutsch und wird deutsch bleiben!“

„Ein Reich, ein Volk, ein Gott!“

„Ihr Jungen, die ihr noch das Leben vor euch habt,  
noch den schäumenden Becher mit Freude zum Munde  
führt, möget bei aller innigen Fröhlichkeit und bei aller  
überschäumenden Kraft der Jugend doch der Lage gedenken,  
auf die ihr euch vorbereiten müßt; denn das Leben ist ernst,  
und das Vaterland bedarf der Männer.“

„Es ist immer gut, daß wir Menschen daran erinnert  
werden, daß auch uns ein Ende beschieden ist.“

des Deutschen Reichs im Rate der Völker erhalten und gefördert hat und die mächtige Entwicklung Deutschlands im Innern und gegen außen, zu Wasser und zu Lande, so erfolgreich gefördert hat. Wie unter dem starken Schutze der deutschen Flotte der deutsche Unternehmungsgeist die Welt durchmessen und den deutschen Namen in allen Erdteilen zu Ehre und Ansehen bringen konnte, so ist unter der weisen Führung des Kaisers und seiner hohen Verbündeten die deutsche Verwaltung im Innern durch die umfassende staatliche Fürsorge für die minderbemittelten Klassen, für die Kranken und Invaliden ein leuchtendes Vorbild für alle Kulturstaaten geworden. Die Pflege der Wohlfahrt des Volkes in allen seinen Gliedern und Berufszweigen wird stets ein stolzes Ruhmesblatt in der Geschichte der Regierung des Kaisers sein. (Beifall). Zu besonderem Dank sind wir aber Sr. Majestät verpflichtet, daß er die starke ihm unterstellte Wehrmacht während seiner ganzen Regierungszeit nur zum Schutze des Friedens und der Arbeit des Volkes verwendet hat. Möge ihm die Forterhaltung des Friedens vergönnt sein! Als höchsten Lohn für seine segensreiche Führung möge er sich auch ferner des Bewußtseins erfreuen dürfen, an der Spitze eines wehrhaften, aber im stolzen Gefühl seiner Kraft friedlich gesinnten einigen deutschen Volkes zu stehen; das ist unser herzlichster Wunsch am heutigen Tage! (Lebhafte Beifall). Die Mitglieder der bürgerlichen Parteien hatten sich während der Rede erhoben, die Sozialdemokratie betrat erst nach der Rede den Saal.

### Vom Landtag.

r Stuttgart, 14. Juni. Wider alles Erwarten hat die Zweite Kammer heute die Beratung des Etats des Innern zu Ende geführt, bis auf einen für die nächste Sitzung zurückgestellten Gegenstand, die Frage der Verstaatlichung der Kaiserreichsanstalt in Wangen. Zunächst wurde in der heutigen Sitzung der Antrag Mohr (3.) betr. Kultivierung der württ. Moore und Anlegung weiterer Beispielflächen in Württemberg vom Hause mit großer Stimmenmehrheit angenommen. Die von dem Abg. Bezler (Str.) zur Sprache gebrachte Schaffung einer staatlichen Jagdsfürsorge stieß allgemein auf Widerspruch, sowohl bei den Rednern verschiedener Parteien wie auch beim Regierungssitz. Der Minister erklärte, die mit der Norddeutschen Jagdsfürsicherung gemachten Erfahrungen seien darin, daß die Landwirte allen Grund hätten, damit zufrieden zu sein. Bei dem Kapitel „Straßenbau“ wurde infolge einer Vereinbarung wegen der in Aussicht stehenden Wegordnung auf eine Generaldebatte verzichtet und der Ausschussantrag, eine Eingabe der Straßen-, Fluß- und Schleusenwärter um Gewährung freier Dienstkleidung der Regierung zur Berücksichtigung zu übergeben, angenommen. Ebenso wurde ein Antrag des Ausschusses auf Gewährung von Staatsbeiträgen an bedürftige Gemeinden zu den Kosten der durch Einführung von Kraftwagenlinien notwendig werdenden Herstellung und Instandhaltung der Straßen angenommen. Abg. Wieland (N.) ersuchte die Regierung um Beschleunigung der zwischen Württemberg und Bayern wegen der Aufstellung der Altkraftwerke schwebenden Verhandlungen und warf die Frage auf, ob nicht in Verbindung damit die Aufstellung der Donauwasserkräfte bis zur Landesgrenze erfolgen könne. Die Regierung hat er um Unterstützung der Bestrebungen der Motorschiffahrt auf der Donau von Regensburg bis Ulm, was der Minister zusagte. Ein von dem Abg. Staudenmayer beschworener Antrag des Ausschusses auf Ueberweisung einer Eingabe des Sägewerksbesizers Reiser in Calmbach um Abschaffung der Flößerei auf der oberen Enz an die Regierung, wurde vom Hause angenommen; desgleichen wurde eine Eingabe um Gewährung eines Staatsbeitrags an das Invalidenhaus St. Joseph in Altschauen O.A. Seußgau der Regierung zur Erwürdigung übergeben. — Damit war die Beratung des Etats des Innern erschöpft. Nächste Sitzung Dienstag 3 Uhr mit der Tagesordnung: Verstaatlichung der Kaiserliche in Wangen; Anfrage des Abg. Schweizer wegen des Unwetter-schadens im Bezirk Horb; Maßnahmen zur Vinderung der Notlage des Weingärtnerstandes.

### Deutscher Reichstag.

Berlin, 13. Juni. In der Fortsetzung der zweiten Lesung der Heeresvorlage hält Abg. Racken (3.) an dem Standpunkte seiner Partei fest: Keine Ausgaben ohne Deckung. Redner betont, daß es seiner Partei bitter ernst sei mit den Resolutionen. Er bringt weiter eine Reihe von Reformen zur Sprache, u. a. reichlicher Urlaub, Gewährung von Dienstprämien an Unteroffiziere bereits nach neunjähriger Dienstzeit. Frh. von Camp (Rp.) wünscht, daß Dispositionen der Schutz gegeben wird, dessen es bedarf. Kriegsminister v. Heeringen erklärt, die deutsche Heeresverwaltung sei sich der unbedingten Pflicht bewußt, den deutschen Boden zu sichern. Redner bittet das Haus, die Mittel zu bewilligen, um dieser Pflicht genügen zu können. Liesching (B.) bespricht die Abfertigung bezüglich der Kavallerieregimenter und hebt hervor, im Ernstfall komme es nur darauf an, daß genügend Kavallerie vorhanden ist und das sei bei Annahme des Kommissionsbeschlusses der Fall. Sollte es der Heeresverwaltung mit dem Grenzschutz ernst sein, so sollte sie die Kommandogewalt veranlassen, genügend Regimenter an die Grenze zu legen. Nachdem der Kriegsminister nochmals für Bewilligung der sechs Kavallerieregimenter eingetreten ist, schließt die Erörterung. Ueber den Antrag v. Dieberstein (R.), insgesamt 8 Kavallerieregimenter zu bewilligen, wird namentlich abgestimmt. Der Antrag wird mit 302 gegen 67 Stimmen bei 5 Enthaltungen abgelehnt. Der Antrag Baffermann (N.) auf Wiederherstellung der Regierungsvorlage d. h. auf Bewilligung

von 6 Kavallerieregimentern wird in namentlicher Abstimmung mit 203 gegen 159 Stimmen bei 6 Enthaltungen abgelehnt. Es bleibt also beim Kommissionsbeschlusse (Bewegung). Eine Reihe von Resolutionen wird angenommen, darunter die über die Einstellung von nur Vollständigen, über die Befreiung vom Heeresdienst infolge bürgerlicher Verhältnisse, über die Vermehrung des Urlaubes, über die Hebung des Trains evtl. durch Namensänderung (mit 188 gegen 128 Stimmen), über die Unterstützung der Familien der bei Mobilmachung eingezogenen Mannschaften. Dr. Gradnauer (Soz.) begründet den Antrag auf Schaffung eines neuen Artikels 1a, nachdem die Mannschaften nur ein Jahr zum ununterbrochenen Dienst bei der Fahne verpflichtet sein sollen. Als Eoventualantrag wird die Aufhebung des Vorrechts der Einjährig-Freiwilligen verlangt. — Morgen Fortsetzung.

### Tages-Neigkeiten.

Aus Stadt und Amt.

Magd., 16. Juni 1913.

ep. Nationalspende zum Kaiserjubiläum. Die evangelische Sammlung der Nationalspende hat in Württemberg bis jetzt 206 000 M. ergeben, von denen 200 000 Mark als vorläufiger Ertrag dem Zentralausschuß in Berlin zur Ueberreichung am Jubiläumstage selbst überwiesen wurden. Die Sammlung für die Missionen in den deutschen Schutzgebieten — bekanntlich die einzige Spende, die dem Kaiser aus Anlaß seines Regierungsjubiläums im Namen des ganzen Volks zur Verfügung gestellt werden wird — soll am 1. Juli endgültig geschlossen werden.

\* Warnung. In den letzten Tagen sind von dem Lotteriekollekteur Georg Kroll in Hamburg 86, Fehlandstr. 21, zahlreiche Vorangebote der 344. Hamburger Stadtklotterie mit der Post nach Württemberg verschickt worden. Unter Bezugnahme auf Art. 4 Abs. 1 des Lotteriesgesetzes vom 18. August 1911 (Reg.-Bl. S. 555) wird darauf aufmerksam gemacht, daß das Spielen in dieser in Württemberg nicht zugelassenen Geldlotterie mit Geldstrafe bis zu 600 M. bedroht ist.

p Ueber den Schutz der Stechpalme im Schwarzwald befaßt ein Erlaß des Ministeriums des Innern an die Oberämter des Schwarzwaldkreises: „In neuerer Zeit ist Klage darüber geführt worden, daß die Stechpalme, eine für den Schwarzwald charakteristische Pflanze, der Ausrottung entgegengehe, weil ihre Reiser in übermäßiger Menge, sei es von Spaziergängern, die sie meist noch kurzer Zeit wieder wegwerfen, sei es von gewerbsmäßigen Sammlern, die sie an Händler verkaufen, geplündert werden. Da die Erhaltung dieser schon jetzt seltenen Pflanze im Interesse des Heimatschutzes gelegen ist, hat die K. Forstdirektion die beteiligten K. Forstämter mit Erlaß vom 28. April d. S. beauftragt, den wirksamen Schutz der Stechpalme durch näher bezeichnete Maßnahmen anzustreben. Die K. Oberämter der Schwarzwaldbezirke werden angewiesen, gleichfalls durch regelmäßig wiederkehrende Bekanntmachungen auf die Unzulässigkeit der massenhaften Entnahme von Reisern der Stechpalme unter Hinweis auf die gesetzlichen Bestimmungen über Forst- und Pflanzenschutz aufmerksam zu machen und dafür zu sorgen, daß die Einhaltung dieser Bestimmungen durch die Landjäger, Ortspolizisten, Gemeinde-Feld- und Waldschützen besonders an Sonn- und Feiertagen sowie an Markttagen überwacht wird.“

### Aus den Nachbarbezirken.

Mödingen, 16. Juni. Gestern nacht 1/211 Uhr brannte der Heuschuppen des Gemeindepflegers Ruhmaul ab; eine Chaise und ein Viktorianwagen verbrannten. Entstehungsurache ist noch nicht bekannt.

Baifingen, 16. Juni. Nach der Aufnahme des Obstaatsprekursors Winkemann ist die Zahl der durch den Sturm vernichteten Obstbäume 3200; außerdem besteht noch ein großer Waldschaden. Die abgedeckten Häuser sind nun wieder unter Dach; es waren nahezu 70 Eisenbahnwagenladungen Dachplatten erforderlich.

### Landesnachrichten.

r Stuttgart, 13. Juni. (Ehrona). Der König hat, um das Andenken des verstorbenen Generals der Infanterie, Freiherrn Bergler v. Berglas zu ehren, bestimmt, daß die Offiziere des Füsilierregiments Kaiser Franz Josef Nr. 122 a la suite dessen der Verstorbene stand, 3 Tage Trauer ansetzen und daß der Regimentskommandeur an den Trauerfeierlichkeiten teilnimmt. Außerdem hat der König den Hinterbliebenen seine Teilnahme aussprechen lassen.

Stuttgart, 14. Juni. Zum Andenken an den verstorbenen ehemaligen Reichs- und Landtagsabgeordneten Friedrich Schrempf wollen ihm seine zahlreichen Freunde ein einfaches, würdiges Grabdenkmal setzen, wozu eine Sammlung im Freundeskreise bereits im Gange ist. Die Redaktion der „Deutschen Reichspost“ nimmt Beiträge entgegen.

r Stuttgart, 13. Juni. Der neugegründete Württ. Landesverband der Reichspartei (freikonservative Partei) gibt einen Aufruf aus, der die Ziele der Partei darlegt. Es sollen darnach zu gemeinsamer politischer Wirksamkeit diejenigen sammelt werden, die eine Teilnahme am öffentlichen Leben als ihre Pflicht anerkennen und einen gefunden, zeitgemäßen Fortschritt auf konservativer Grundlage erstreben. Der Landesverband bekennet sich zu freikonservativer Anschauung und ist Mitglied der Reichspartei. Im Herbst soll in Stuttgart eine Versammlung gehalten werden.

p Stuttgart, 14. Juni. Aus den sturmbedingten Gebieten in Württemberg wird dem Staatsanzeiger geschrieben: Wenn man heute, nach Verlust weniger

Tage, durch die heimgesuchten Orte geht, so kann man von den Dachschäden, die mehr oder weniger an jedem Haus zu sehen waren, fast nichts mehr wahrnehmen; nur die neuingelegten Ziegel zeigen noch die Umrisse, bezw. die Größe des Schadens. Es haben auch alle Hände zusammengeholfen, um die Dächer möglichst rasch zuzubringen, und nicht zuletzt trug der Umstand dazu bei, daß fast sämtliche Ziegelwerke innerhalb 2—3 Tagen beschafft wurden. Da hat sich wieder gezeigt, was eine derartige Organisation zu leisten vermag; einzelne Ziegeleien wären kaum imstande gewesen, so rasch aufzuräumen. Wie man hört, wurde auch der Leistung des Syndikats behördlicherseits die Anerkennung ausgesprochen.

r Stuttgart, 12. Juni. (Spielplan der Kgl. Hoftheater). Großes Haus: Montag 18.6. Robert und Vertram (7<sup>1/2</sup>), Dienstag 17.6. Der Evangelmann (8), Mittwoch 18.6. Vorstellung zu Einheitspreisen; nur für Vereine: Prinz Friedrich von Homburg (8), Freitag 20.6. Schwedisches Muffkfest: Zum erstmal: Der Schatz des Waldemar, Oper von Andreas Haller (7), Samstag 21.6. nachmittags Schillervorstellung: Wilhelm Tell (2<sup>1/2</sup>), Liederhalle: Schwed. Muffkfest: Chor-Konzert (8), Sonntag 22.6. nachm. zu Eintrittspreisen für Einzelmittglieder Turnus VI. Prinz Friedrich von Homburg (2<sup>1/2</sup>), Liederhalle: Schwed. Muffkfest Orchesterkonzert I (8), Montag, Liederhalle: Schwedisches Muffkfest: Orchesterkonzert II (8). Kieles Haus: Mittwoch 19.6. Der liebe Augustin (8), Donnerstag 19.6. Der große Name (8), Freitag 20.6. Einmal Menschen (7<sup>1/2</sup>), Samstag 21.6. Neu einstudiert: Des Meeres und der Liebe Wellen (7<sup>1/2</sup>), Sonntag 22.6. Alt Heidelberg (7), Montag 23.6. Der große Name (8).

Stuttgart, 14. Juni. Ueber die Firma R. B. O. Sch., deren Betrieb bekanntlich gegenwärtig durch Ausperrung still steht, werden in der Stadt Gerüchte verbreitet, wonach die Firma verkauft worden sein soll. Als Käuferin wird bald eine deutsche, bald eine amerikanische Gesellschaft genannt. Ob den Gerüchten Tatsachen zu Grunde liegen, darüber wird wohl bald Aufklärung gegeben werden.

### Verband der Inhaber des Eisernen Kreuzes in Württemberg.

p Stuttgart, 16. Juni. Der Verband der Inhaber des Eisernen Kreuzes im Königreich Württemberg hielt am gestrigen Sonntag im Bürgermuseum seine jährliche Generalversammlung. Der Kassier, Franz Schellmann, gedachte der im Berichtsjahr verstorbenen Mitglieder des Verbandes, besonders des vor wenigen Tagen gestorbenen hochverehrten Mitglieds Freiherrn Bergler von Berglas und des im abgelaufenen Jahr gestorbenen langjährigen 1. Vorsitzenden des Verbandes, Reichsbankbeamten a. D. Karl Wille. Nach dem Rechenschaftsbericht konnte der Verband am Ehrentage der Württemberger (30. November) Geldunterstützungen im Gesamtbeitrag von 600 M. an 10 Kameraden und 10 Witwen verstorbener Kameraden zur Verteilung bringen. Außer dem jährlichen Beitrag des Königs, der selbst Mitglied des Verbandes ist, hat der Verband auch im abgelaufenen Jahr wiederum namhafte Schenkungen von Gönnern erhalten. Dem Verband gehören nahezu sämtliche württembergischen Inhaber des Eisernen Kreuzes an, deren Zahl allerdings sehr zusammengeschmolzen ist. Es sind 28 Mitglieder im Neckarkreis, 7 im Jagstkreis, 6 im Schwarzwaldkreis und 3 im Donaukreis, ferner 22 Offiziere. Den Verein unterstützen 25 Gönner. — Bei den Wahlen wurde zum 1. Vorsitzenden Franz Dinsler gewählt.

p Blochingen, 13. Juni. Gegenüber den in der Presse enthaltenen Mitteilungen, daß es in der Versammlung der Sturmbeschädigten wie auch bei der Distriktsbesprechung der Gemeinde um Entsendung militärischer Hilfe nicht Rechnung getragen worden sei, wird im Staatsanzeiger festgestellt, daß die dem Ministerium des Innern zugegangene Bitte um Entsendung militärischer Hilfe sofort an das Kriegsministerium weitergeleitet und von diesem noch am gleichen Tage genehmigt worden ist. Die bereits veranlagte Abfertigung des Militärs sei indessen rückgängig gemacht worden, nachdem das Oberamt Blochingen telephonisch dem Ministerium des Innern mitgeteilt hatte, daß nach Lage der Verhältnisse militärische Hilfe in Blochingen nicht mehr erforderlich sei.

r Tübingen, 13. Juni. (Donauverfäkung). Das Donaudeck zwischen Immendingen, von der Hauptverfäkungsstelle im Brühl an, und Möhringen, ist nun wieder ganz trocken. Die Donau gibt also zur Zeit infolge von Verfäkung alles Wasser an die Aach ab. Die obilige Veretrocknung tritt von Jahr zu Jahr früher ein. Ein Besuch an den Hauptverfäkungsstellen unterhalb der Bahnlinie Mattingen—Immendingen ist jetzt sehr interessant. Der Schwarzwaldverein hat vor einigen Jahren durch einen schattigen Fußweg die Stellen zugänglich gemacht.

r Ravensburg, 14. Juni. (Falschmünzer.) Die Brüder Johann Georg und Josef Bub aus Locherhof O.A. Kottweil haben sich nach Verbüßung einer ihnen wegen Falschmünzerei zuerkannten Zuchthausstrafe von je 3 Jahren und 6 Monaten vom Frühjahr 1912 bis 6. Mai 1913 in Schwemningen aufgehalten und sind von dort nach Oefingen bei Feidkirch verzogen. Am 31. Mai d. S. kaufte Johann Georg Bub in verschiedenen Läden in Wangen i. A. einige Zigaretten und ließ dabei jeweils falsche Fünfmarkstücke wechseln. Er haante, wie bereits kurz gemeldet, verhaftet werden und es wurden in seinem Besitz noch 11 ganz gleiche falsche Fünfmarkstücke gefunden. Sie tragen das Bild Kaiser Wilhelms II. und die Jahreszahl 1908, sehen ziemlich neu aus, Prägung des Reichsadlers und des Bildes sind ziemlich unklar, scharf dagegen ist der Rand und seine

Umschrift da er wohl abgelegene

r Tübingen Straßburg und der Verberben strafte nicht war durch

r B. Bestiftene Beklein de erstmalig Schafkreis dreilt, do noch nicht zu den K. Konferenzen bestimmter Kündenserbcs werde promiffes nicht zugehörte, Konferenzen promiff w daß sich d und den f faden we nicht allei herangejo und die Bilttern z Komprom eien vdl bezeichn Regierung selbe, ob werden fo

Wfo in Wbfes ung abgele Gang ist, Stellen e artigen F der Schuf — Im i Vater, M Mar nach der Angli Männern auftraffen, wußtein Sfoch tr

Eine f Das begründet Nummer Ueberfchri Garde-du das Gefte den Phot schlechte I haben die handeritte wird die geführt i

- Wifchau u. Nad ein tücher uns tief i

So Menfch dulden haben chen W Gebank fragt, i zu miff ich gef Alle fr tan, fle von ob rüchkei Stück auch h haben. Oban lo wdr vollfür einem idfets! uns al Peßbn Kön für felme jpreden?



Umschrift „Gott mit uns“. Nach dem Josef Pub wird, da er wohl zwecks Abjages des falschen Geldes von dem abgelegenen Oesingen eine Reise angetreten hat, gefahndet.

### Gerichtssaal.

r Tübingen, 14. Juni. (Bierpantischer.) Vor der Strafkammer hatten sich einige Bierbrauer aus Rottenburg und Albstadt wegen Verwendung von Saccharin bei der Bierbereitung zu verantworten. Es wurde auf Geldstrafen mit 200 A und 50 A erkannt. Die Steuerbehörde war durch Oberfinanzrat Krag vertreten.

### Deutsches Reich.

r Berlin, 14. Juni. Die Verhandlungen über das Besteuerungskompromiß sind gestern von den Parteiführern im Beisein des Schatzsekretärs Kühn fortgesetzt worden. Zum erstenmal beteiligten sich auch die Konservativen. Dem Schatzsekretär wurden die Vorschläge der Parteien unterbreitet, doch konnte er, wie das Berliner Tageblatt meldet, noch nicht mitteilen, wie die verbündeten Regierungen sich zu den Kompromißvorschlägen stellen werden. Zentrum und Konservativen wiesen erneut darauf hin, daß sie nur bei ganz bestimmten Kautelen zur Schonung besonders des ländlichen Kindeserbes bereit seien. Die Tagesliche Rundschau teilt mit, es werde eifrig darauf hingearbeitet, den Abschluß des Kompromisses noch bis heute abend zustandzubringen. Noch nicht zugestimmt hätten bis gestern abend der größte Teil der Konservativen und ein Teil des Zentrums. Die Hoff. Ztg. hört, der agrarische Teil des Zentrums wolle wie die Konservativen und die Freikonservativen von dem Kompromiß wenig wissen. Es sei indessen nicht ausgeschlossen, daß sich der größte Teil des Zentrums mit den Liberalen und den Sozialdemokraten zu einer Mehrheit zusammenschließen werde. Die Fortschrittliche Volkspartei fordere, daß nicht allein das Kindeserbe, sondern auch das Gattenerbe herangezogen werde. Sie verlangt, daß der Schenkstempel und die Verkehrssteuer aufgehoben werden. Mehreren Blättern zufolge soll das kaiserliche Finanzministerium das Kompromiß bezüglich der Reichsvermögenszuwachssteuer als einen völligen Ruin des Finanzsystems der Einzelstaaten bezeichnen haben. Die grundsätzliche Stellung der kaiserlichen Regierung gegenüber der Vermögenszuwachssteuer bleibe dieselbe, ob der Zuwachs von 2000 oder von 20 000 gefordert werden soll.

r Bforzheim, 12. Juni. Aus Anlaß des Falles Linder in Wehenstein hat der hiesige Kinderschutzeverein eine Sitzung abgehalten. Da eine amtliche Untersuchung bereits im Gange ist, beschränkt sich der Verein darauf, an die zuständigen Stellen eine Eingabe zu richten, daß in Zukunft in dergleichen Fällen das Verhör schulpflichtiger Kinder nicht von der Schutzmännschaft, sondern von der Schule geführt wird. — Im übrigen kam in der Versammlung, der auch der Vater, Aug. Linder, beiwohnte, zur Sprache, daß der junge Max nach dem Sturz von der Brücke noch dergleichen von der Angst geheilt war, daß er vor den herankommenden Männern wieder davonspringen wollte. Er konnte sich noch aufrufen, brach aber gleich wieder zusammen. Das Bewußtsein hatte er bei dem Sturz nicht verloren; erst im Siloah traten Bewußtseinsstörungen auf.

### Eine schamlose Frechheit des „Simplizissimus“.

Das von den Herren Albert Langen und Th. Heine begründete Witzblatt bringt auf einem Titelblatt der letzten Nummer ein stark karikiertes Bild des Kaisers mit der Ueberschrift „Im großen Festjahr“. Der Monarch sitzt in der Parade-Uniform auf einer Korbstühle. Er wendet das Gesicht einem in einer Fensterrahmung auftauchenden Photographen zu. Die geschmacklose und übrigens recht schlechte Zeichnung trägt die Unterschrift: „Vor den Kaiser haben die Götter den Schweiß gesetzt! Ich habe heute den hunderttausendsten Meter Film zurückgelegt“. — Wie lange wird die Zensur derartige grobe Majestätsbeleidigungen ungeschähmt lassen?

Wir lesen in der Deutsch-Evangelischen-Wochen-schau u. a. folgendes:

Nach den Wahlen von 1907 hat der Kaiser in Münster ein ruhendes Wort gesprochen, das uns alle angeht und uns tief in seine Seele schauen läßt.

Ich habe in meiner langen Regierungszeit mit vielen Menschen zu tun gehabt und habe vieles von ihnen erdulden müssen, oft unbewußt und leider auch bewußt haben sie mir bitter weh getan. Und wenn mich in solchen Momenten der Jörn übermannen wollte und der Gedanke an Vergeltung aufstieg, dann habe ich mich gefragt, welches Mittel wohl das geeignetste sei, den Jörn zu mildern und die Milde zu stärken. Das einzige, was ich gefunden habe, bestand darin, daß ich mir sagte: Alle sind Menschen wie du, und obgleich sie dir wehe tun, sie sind Träger einer Seele aus den höchsten Höhen, von oben stammend, zu denen wir alle einst wieder zurückkehren wollen und durch ihre Seele haben sie ein Stück ihres Schöpfers in sich. Wer so denkt, der wird auch immer milde Beurteilung für seine Mitmenschen haben. Wäre es möglich, daß im deutschen Volke dieser Gedanke Raum gewönne für die gegenseitige Beurteilung, so wäre damit die erste Vorbedingung geschaffen für eine vollständige Einigkeit. Aber erreicht kann diese nur in einem Mittelpunkte werden: in der Person unseres Erblifers! In dem Manne, der uns Brüder genannt, der uns allen zum Vorbilde gelebt hat, der persönlichsten der Persönlichkeiten.“

Könnte er diese bitteren Klagen und heißen Wünsche für seines Volkes Heil und Größe nicht auch heute wieder sprechen?

### Das Regierungsjubiläum Kaiser Wilhelms II.

r Stuttgart, 15. Juni. Zu Ehren des Regierungsjubiläums des Kaisers fand heute in der evangelischen und der katholischen Garnisonkirche ein Festgottesdienst statt, dem der Hof, sowie anwesend, die Generalität und die Offizierkorps beiwohnten. — Gestern feierte die Technische Hochschule das Jubiläum mit einem Festakt in der Aula, die zu diesem Zweck einen besonderen Schmuck erhalten hatte. Erschienen waren außer den Professoren und Studierenden, darunter die Vertreter der Korporationen mit den Fahnen, zahlreiche Gäste, an der Spitze der Ministerpräsident, der Kultminister, der kommandierende General und der Oberbürgermeister mit dem Bürgerauschufobmann. Die Festrede hielt Oberstudienrat Dr. Egelhaaf. Die Feler war umrahmt von Gesängen des akademischen Liederkranzes.

Aus den Hauptstädten der deutschen Bundesstaaten, Europas und Außereuropas kommen Meldungen über Vorfeiern und Hauptfeiern zu Ehren des Regierungsjubiläums des deutschen Kaisers.

r Berlin, 14. Juni. Der Reichsverband Deutscher Städte, dem über 600 deutsche Städte mit weniger als 25 000 Einwohnern angehören, überreicht dem Kaiser zu seinem Regierungsjubiläum eine Huldigungsadresse.

r Wien, 15. Juni. Alle Blätter widmen Kaiser Wilhelm herzliche Glück- und Segenswünsche und gedenken der unerschütterlichen bundesfreundlichen Bande, die die Dynastien Hohenzollern und Habsburg und ihre Völker miteinander verknüpfen. Sie heben die Bundesstreue und die Woffenbrüderlichkeit hervor, mit der der Kaiser fest zu Oesterreich stehe. Viele Blätter bringen Porträts des Kaisers und Artikel über seine hervorragende Persönlichkeit und sein Verständnis für das soziale und wirtschaftliche Leben, für Kunst und Wissenschaft.

### Dem Audenten Kaiser Friedrich III.

r Potsdam, 15. Juni. Heute als dem 25. Todestage Kaiser Friedrichs III. nahmen die Majestäten an dem Gottesdienst in der hiesigen Garnisonkirche teil. Die Festpredigt, die der Kaiser selbst bestimmte, hielt Hofprediger Richter. Nach dem Gottesdienst begaben sich die Majestäten nach dem Mausoleum bei der Friedenskirche, um am Sarge Kaiser Friedrichs Kränze niederzulegen. Dann empfing der Kaiser Abordnungen von ehemaligen Angehörigen der zweiten Kompanie des ersten Garderegiments zu Fuß aus den Jahrgängen 1877 bis 1880 und eine Abordnung der früheren Kameraden der zweiten Kompanie des ersten Garderegiments vom Jahre 1888.

r Berlin, 14. Juni. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ bringt an der Spitze des Blattes einen Artikel, überschrieben: „Dem Kaiser und König Friedrich III. zum Gedächtnis“, in dem es am Schluß heißt: „Was es Kaiser Friedrich nicht vergönnt, seinen Absichten und Plänen als Herrscher die Gestaltung zu geben, so wird er doch in der Erinnerung des deutschen Volkes als einer von hohen Idealen erfüllte Fürstenersehnen fortleben. Seine bedeutende Beteiligung an Großtaten, die dem deutschen Volke die Einigung im Innern und die Unabhängigkeit nach außen gesichert haben, ebenso wie sein auf hohe Ziele gerichtetes Streben und sein edler Sinn, der sich in guten wie in in diesen Zeiten bewährte, werden ihm immerdar die dankbare Verehrung des deutschen Volkes erhalten.“

### Ausland.

r Warschau, 15. Juni. Der französische Flieger Brindejone ist heute früh 5.25 (Petersburger Zeit) aufgeflogen, um über Grodno-Wilno-Dwinsk nach Petersburg zu fliegen. Das Wetter ist schön.

### Aufstand in Marokko.

r Paris, 15. Juni. Wie aus Mekka gemeldet wird, nimmt die Gärung im Nulogebiet zu. Gegen die Franzosen und die Spanier wird der heilige Krieg gepredigt. Aus dem Innern Marokkos sind Kabylenstämme eingetroffen, um die auf den Höhen längs der Küste zwischen Ceuta und Tetuan lagernde Hacha zu verstärken. Es wird befürchtet, daß die Aufstandsbewegung sofort nach der Ernte allgemein sein wird. Wie es heißt, beabsichtigt die spanische Regierung 20 000 Mann zur Verstärkung nach Marokko zu entsenden.

### Ein großes Erdbeben.

Die Erdbebenwarte in Hohenheim meldete gestern abend: Schweres Erdbeben. Heute vormittag verzeichnete die Instrumente der Hohenheimer Erdbebenwarte ein schweres Erdbeben. Das erste erfolgte 10 Uhr 36 Minuten 21 Sekunden. Die Hauptauschläge sind von ähnlicher Größe wie bei dem türkischen Beben vom 9. August 1912. Nach der Berechnung der Seismogramme beträgt die Herdentfernung nicht ganz 2000 Kilometer östlicher Richtung, was auf das Marmarameer oder Kleinasien hinweist.

Es liegen folgende Meldungen vor:

r Budapest, 14. Juni. Heute vormittag um 10.37 Uhr wurde in Sildungarn, besonders in den Städten Segedrin, Kronstadt, Deva, Baja und Orsova ein Erdbeben von 4 Sekunden Dauer verspürt das keinen Schaden anrichtete.

r Sofia, 14. Juni. Ein überaus starker Erdstoß drachte heute Sofia in Schrecken. Um 11.34 Uhr vormittags kamen die Gebäude in starkes Schwanken und die Leute stürzten erschreckt auf die Straße. Zum Glück erfolgte kein

weiterer Stoß und man weiß bis zum Augenblick noch nichts von ernstlicher Beschädigung.

r Sofia, 14. Juni. Aus dem Innern des Landes laufen Meldungen ein von ziemlich bedeutenden Beschädigungen, die durch das Erdbeben verursacht worden sind.

r Saloniki, 15. Juni. Um 11 Uhr vormittags wurde hier ein heftiges Erdbeben verspürt.

r Sofia, 15. Juni. Das Erdbeben war besonders stark im Bezirk Tirnovo, wo mehrere Gebäude eingestürzt sind. Auch Opfer an Menschenleben sind zu beklagen. Einzelheiten fehlen noch.

### Zur Lage auf dem Balkan.

r Belgrad, 14. Juni. Gestern vormittag erklärten die Vertreter der Großmächte dem Ministerpräsidenten, daß sich ihre Regierungen ins Einvernehmen gesetzt hätten, um Bulgarien und Serbien den Wunsch auszudrücken, den zwischen den verbündeten Staaten bestehenden Streit auf friedlichem Wege beizulegen und daß die beiden Staaten zu diesem Zweck zur Demobilisation schreiten möchten. Ministerpräsident Pajisch erklärte, Serbien habe bereits der bulgarischen Regierung eine Note unterbreitet, in der es hoffe, daß sofort jede Konzentration der bulgarischen Armee an der serbischen Grenze eingestellt werde und den Vorschlag mache, daß auf beiden Seiten zu gleicher Zeit die Effektivebestände der beiden Heere auf ein Viertel reduziert werden. Die Vertreter nahmen von dieser Erklärung Akt.

r Belgrad, 14. Juni. (Skupstina.) Ministerpräsident Pajisch erklärte in der Skupstina bezüglich der serbisch-bulgarischen Grenzfrage, daß die serbische Regierung unentwegt auf dem in der bekannten Resolution ausgedrückten Standpunkt stehe. Von diesem Standpunkt werde die Regierung nur im Einverständnis mit der Skupstina abweichen. Ein Fortschrittler stellte fest, daß die serbische Sache wieder in fremde Hände übergegangen sei, wie das Telegramm des russischen Kaisers zeige. Die Skupstina könne nicht gestatten, daß die serbische Politik von Rußland geführt werde. Der Ministerpräsident erklärte, wenn die Skupstina eines Tages die Haltung der Regierung nicht billigen werde, so werde sie denen den Platz überlassen, die die Politik besser zu führen vermöchten. Ein Sozialdemokrat protestierte gegen jedes weitere Blutvergießen, sowie gegen die Einmischung auswärtiger Mächte in die Angelegenheit der Balkanverträndeten.

### Zur Ermordung Mahmud Schemet.

r Konstantinopel, 13. Juni. Es verlautet, daß mehrere vier Urheber des Attentats auf den Großvezir verhaftet worden seien. Die Untersuchung wird streng geheim geführt.

### Landwirtschaft, Handel und Verkehr.

r Nagold, 14. Juni. Dinkel 6.20, Weizen, 12.50, Rernen 10.50, 10.30, 10.—, Haber 8.—, 7.98, 7.90.

Viktualienpreise.

1 Pf. Butter 1.10—1.20 A, 2 Eier 14 und 15 A.

r Herrenberg, 14. Juni. Auf den heutigen Schweinemarkt waren angeführt: 78 Stück Milchschweine; Erlös pro Paar 40—54 Mark, 34 Stück Küferschweine; Erlös pro Paar 60—90 Mark. Verkauf: kein.

r Biberach-Nöb, 11. Juni. Wochenviehmarkt. Auf den Markt wurden aufgetrieben: 19 Ferkel, 26 Ochsen, 36 Kühe, 110 Kalbinnen und Kinder. Der Erlös war durchschnittlich 300—350 A bei Ferkeln, 400—600 A bei Ochsen, 240—300 A bei Kühen, sowie 130—200 A bei Jungvieh. Die Zufuhr war schwach, der Handel flau. Auf der Eisenbahn kamen 16 Wagon mit zusammen 147 Stück zum Versand; davon 6 Wagon nach Stuttgart-Untertürkheim, je 1 nach Straßburg, Balmung, Jostenhausen, Geltingen, Rißlingen, Lupsheim, Aulendorf, Weingarten, Oberhofen und Wursach. Rüber kamen 73 zu Markt und zum Verkauf zu 46—54 A für ein Pfund Lebendgewicht. Milchschweine wurden 4 Stück aufgetrieben und zu 48—51 A für ein Pfund Lebendgewicht verkauft. Küferschweine wurden 5 Stück aufgetrieben und 3, das Stück zu 58—60 A, verkauft. Milchschweine wurden 47 Stück aufgetrieben und 471 Stück zu 23—30 A pro Stück verkauft. Versandt wurde von letzteren nach Berg, Ehingen, Lengnau, Hermingen und Eßing.

### Auswärtige Todesfälle.

J. Blächer, Detmold, 86 J. alt, Freudenstadt; Jakob Heintzmann, Postbote, 63 J., Reimerzen; Karl Werner, Kammerfeger, Gondorf.

**Dr. Thompson's Seifenpulver**

(Marke Schwan)

In Verbindung mit dem modernen Bleichmittel Seifix gibt durch einmaliges vierstündiges Kochen schneeweiße Wäsche, wie auf dem Rasen gebleicht. — Machen Sie einen Versuch!

**„Seifix“ bleicht fix**

Wintmühl. Wetter am Dienstag und Mittwoch. Filt Dienstag und Mittwoch ist anfangs warmes und trockenes, dann aber zu Gewitterstürmen geneigtes Wetter zu erwarten.

Für die Redaktion verantwortlich: Karl Bant — Druck u. Verlag bei G. W. Jallert'schen Buchdruckerei (Erich Jallert) Nagold.



**Nagold.**

Bei der hiesigen Hauptsammlerstelle für die **Nationalspende zum Kaiserjubiläum** gingen außer dem im Gesellschafts-Nr. 133 veröffentlichten Gesamtbetrag von 4555 M 65 Pf ein: Durch das A. Seminarrektorat hier 9 M, durch das A. Stadtpfarramt Wernach 32 M 77 Pf (ein beim Dekanatsamt eingegangener Betrag von 20 M aus dieser Gemeinde, ist bereits unter der früheren Sammlung veröffentlicht). Außerdem noch ein Betrag von Nagold mit 10 M.

Auch für diese Gaben verbindlichsten Dank.

Den 14. Juni 1913.

**Namens des Bezirkskomitees:**

Vorsitzender: Dekan Pfelderer. Kassier: Oberamtspfleger Rapp.

**Bergebung von Bauarbeiten.**

Für die Verlängerung eines Ausziehgleises etc. auf Station **Calw** sind die nachbezeichneten Arbeiten auf Grund der im Gewerbeblatt aus Württemberg Jahrgang 1913 Seite 113, bekannt gemachten Bestimmungen über die Vergebung von Arbeiten und Lieferungen nach dem Preisstimmverfahren zu vergeben:

Felsaushub	3600 cbm
Stampfbeton	230 "
Vorlage	90 "
Muschelkalkschotter	90 "

(Die gesamten Arbeiten werden nur an einen Unternehmer vergeben). Die Bedingungsunterlagen können bei der K. Eisenbahninspektion **Calw** eingesehen werden. Auszüge können gegen Ersatz der Herstellungskosten bezogen werden.

Angebote sind bis spätestens

**Samstag, den 21. Juni 1913, vorm. 11 Uhr**

dieselfbst einzutreiben. Zu dieser Zeit findet die Eröffnung der Angebote statt, der die Angebotsteller anwohnen können. Zuschlagfrist 4 Wochen.

**Calw, den 11. Juni 1913.**

K. Eisenbahninspektion.

**Neue Höhere Handelsschule Calw.**

Gegründet 1908. Pensionat. im württ. Schwarzwald, **Institut 1. Ranges für Handelswissenschaften. Sechsmontliche Handelskurse. Handelsakademie. — Prakt. Übungskontor. — 6klass Realschule. — Vorbereitung zum Einjähr.-Examen. Ausländerkurs. — Bitte genaue Adresse! Ausges. Erfolge. — Vorzgl. Verpflog. — Gesunde Höhenlage** Prospekte durch die Direktoren Zügel und Fischer. **Neuaufnahme 1. Juli 1913.**

**Kursbericht vom 14. Juni 1913.**

Mitgeteilt durch

**Bank-Kommandite Gorb, Carl Weil & Cie. in Gorb a. N. Kommandite der Stahl & Federer A.-G. Zütingen.**

Giro-Konto bei der Württg. Notenbank in Stuttgart. Postsparkonto Nr. 2267 beim Postsparkassamt Stuttgart, Telefon Nr. 78

1. a) Obligationen.		4% Nürnberg. Vereinsbh. 1922	98.—
4%	neue Württ. Staats-Obl.	4% Frankl. Hyp.-Kred. 1922	95.50
3 1/2%	1903 Staats-Obl.	4% Frankl. Hyp.-Kred. 1917	90.—
	do. 2000	4% Westf. Bod.-Kred.-Anst. 1922	90.—
3%	Württemberg. Staatsobligationen	4% Preuß. Pfdb.-Bk. 1922	90.—
3 1/2%	Badische Staatsobligationen	2. Aktien.	
6%	Bulgaren-Anleihe	Deutsche Bank	243.10
5%	Bulgaren-Anleihe	Darmstädter Bank	114.70
5%	Argentinier-Anleihe	Disconto-Gesellschaft	181.10
5%	Chilener	Nordd. Loyd	120.40
4 1/2%	Chinesen-Anleihe	Hamb.-Amer. Paketf.	140.10
4 1/2%	Ungar. Staats-Obl.	Hansa-Dampfschiffahrt	282.—
4 1/2%	Serbien-Anleihe	Oberöhl. Rohn	207.75
4 1/2%	Serbien-Anleihe	Friedrichshütte	168.50
4 1/2%	1910 Rumänien-Anleihe	Widnir-Bergw.	247.20
4 1/2%	1910 Ungar. Rente	Thumet-Friede	167.—
b) Pfandbriefe.		Gesellschaftsb.-Bergw.	177.50
4 1/2%	Württemberg. Rückzahlb. 1.103	Wachamer Guh	210.40
4 1/2%	Württemberg. Hyp. B. 1920	Hel. J. elektr. Untern.	149.40
4 1/2%	Kredit-B. 1920	Bad. Milkn und Soda	542.—
4 1/2%	Rhein. Westf. Bod.-Kred. 1922	Schäfer Farbwerk	600.—
4 1/2%	Deutsche H.-B. 1921	Ber. Köln-Rottn. Pulo.	320.—
4 1/2%	Rhein. H.-B. 1921	Reichsbank-Diskont	97 1/2%

Kaufbüchungen an den Börsen befragen wie zu den billigsten Bedingungen. — Compond lösen stets mehrere Wochen vor Verfall ohne jeden Abzug ein.

Wir übernehmen Bar-Depositen und gewähren provisionsfreie Check-Conto-Versicherung verlosbarer Wertpapiere gegen Kursverluste. **Vorsorgung aller in das Bankbuch einschlagenden Geschäfte. Selbstverwaltung unter Selbstverwaltung der Wirt.**

**Neue evang. Gesangbücher**

(Geschenkauflage) in ungewöhnlich reichhaltiger Auswahl u. Gesangbuchtaschen (Bücherträger) für das neue Format passend, empfiehlt **G. W. Zaiser, Buchhdlg. Nagold.** Telefon Nr. 29.



Mit 168 Abbildungen. Preis gebunden 4.— M. Vorrätig bei **G. W. Zaiser, Buchhdlg. Nagold.**

**Neue Kartoffeln, Kirichen und Zwiebeln**

empfehl **W. Ranjer, b. alten Kirchenplatz. Nagold.** **3 Viertel Acker** im Rutschenbaum und **2 Viertel** im Schrosen verkauft **Chr. Seintel. Nagold.**

**Schennenbarn**

hat zu vermieten **Julius Zaiser. Nagold.** **5 Wiesen** verpachtet oder verkauft **G. Gutkauf, Alt Löwenwilt. Nagold.**

**Arbeiter**

finden sofort dauernde Beschäftigung. **Vederskohlenfabrik. Brissen u. Zwicker** empfiehlt in sehr großer Auswahl **Fr. Günther, Uhrm., Nagold.**



Für die deutschen Gärten bearbeitet von **Fr. Lucas, Kgl. Dekonomierat.** Mit 256 Abbildungen, 4 Tafeln und Vollbildern. Preis geb. 7.50 M. Vorrätig bei **G. W. Zaiser, Buchhdlg. Nagold.**

**Neu eingeführt:**

- Lüsterjoppen . . . 13.50 bis 5.—
  - Sommerlodenjoppen . . . 8.50 bis 4.50
  - Sport-Anzüge . . . 25 M bis 18.—
- mit langer oder kurzer Hose
- ferner **grosse Neueingänge** in
- Sommerwaschjoppen 3.50 bis 1.95
  - Knabenwaschanzügen 7.50 bis 2.95
  - Knabenwaschblousen 2.50 bis 70 Pf
  - Mädchenwaschkleider 7.50 bis 2.20

**Herm. Reichert, Nagold.** Tel. 72.

**Ebhausen, den 14. Juni 1913.**

**Dankagung.**

Anlässlich des Hinscheidens unserer I. Mutter, Schwester, Schwiegermutter und Schwägerin, **Christiane Kempf, Wtw. geb. Schöttle,** sprechen wir für die ihr während ihrer Krankheit in so reichem Maße bewiesene Liebe, die ehrenvolle Begleitung zur letzten Ruhestätte und die zahlreichen Kranzspenden unserer herzlichsten Dank aus.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen der Sohn: **Alfred Kempf mit Frau Maria geb. Volz.**

Sobald erschienen:

**Choralbuch**

für die evangelische Kirche in Württemberg. **Große Ausgabe 1913** **Große Ausgabe** gebunden M 6.— mit Goldschnitt M 7.— Vorrätig in der **Buchhdlg. G. W. Zaiser, Nagold.**

**Nagold.** **3 Viertel Wiesen** auf der untern Bodmuu legt dem Verkauf aus **Marie Knöller, Witwe.**

**Die Pflege der Stimme**

erweist sich immer mehr als ebenso notwendig wie diejenige etwa der Hände und der Zähne. Unter allen Mitteln, die eine klare freie Stimme schaffen, wählend auf Rachen und Hals wirken, üben Geruch aus dem Mund nehmen, hat sich keines nur annähernd so verbreitet u. behauptet, als die in ihrer Wirkung unübertrefflichen **Wubert-Tabletten.** Sie gehören zum eisernen Bestande jedes Haushaltes, wie Seife und Zahnpulver. Die lange ausreichende Schachtel kostet in allen Apotheken 1 Mark.

**Es gibt kein besseres Hausmittel**

gegen **Küsten** gegen jeden Heiserheit, Katarrh, Verschleimung, Influenza oder Krampfhusten etc. als **Carl Nil's** **Brustbonbons.**

Nur echt in Paketen à 10 u. 20 M mit dem Namen Carl Nil zu haben in Nagold bei **Friedrich Schittenhelm**; in Ebhausen Th. **Nall**; in Göttingen: **J. G. Hummel**; in Osterbach: **J. Theurer's Witwe**; in Rohrbach: **Ernst Eister**; in Simmersfeld: **J. H. Braun**, **Ernst Schaid.**